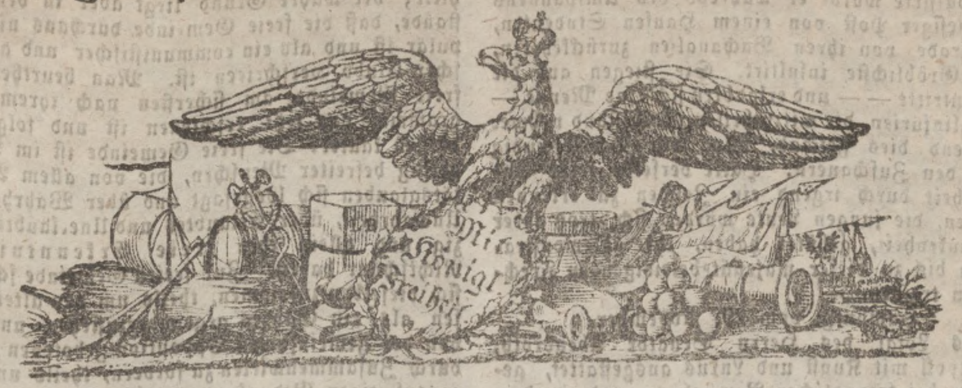
// Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 146. Montag, den 6. Dezember 1847.

Berlin, vom 4. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Grafen Franz Egon Marquis von und zu Hoensbroech auf Schloß Haag das von seinen Vorfahren besessene Erdmarschall-Amt im Herzogthum Geldern zu erneuen.

Prag, vom 24. November.

(A. A. Z.) Hofrath Graf Lazansky (von der Hofkammer) der vor einigen Tagen wegen einer Commission bezüglich des neuen Briefpost- gebäudes von Wien hierher gekommen war, soll zum Vicepräsidenten des hiesigen Guberniums und Graf Stadion nicht zum Oberstburggrafen, sondern zum Gouverneur von Böhmen ernannt sein. Er- sterer soll zugleich Oberstlandhofmeister von Böh- men werden und als solcher bei den Landtagen prä- sidiren. Es heißt, daß Fürst Karl Auersperg, Graf Albert Nostitz und einige andere Mitglie- der des ständischen Ausschusses als solche ihre Entlassung begehrt haben, da man allerhöchsten Orts auf Eintreibung der bewußten 50,000 Fl. bestand, ohne die Zustimmung der Stände zu dieser Steuerausschreibung abzuwarten.

Lemberg, vom 20. November.

Unter dem höhern Polnischen Adel kreist das ernste Gerücht, daß die Ungarischen Stände bei dem Landtage, gestützt auf mehrere höchst wichtige Urkunden, das Recht der Einverleibung Galiziens (vormal. Rothreußens) in das Königreich Ungarn zur Sprache bringen wollten. Nicht geringe Sen- sation hat es bei den Polnischen Damen erregt, welche gleich den Weibern der alten Germanen an dem Wohl und Wehe des Vaterlandes von jeher immer warmen Antheil genommen haben. Diesen ist es zu verdanken, daß Französische frei- geisterische Ideen bisher noch nicht bei der Pol- nischen Jugend Platz greifen konnten. Treue Gat- tinnen und gute Mütter, gehen sie der Jugend mit frommem Halten an dem Glauben der Väter und mit heißer Liebe für das Vaterland voran. Um die Polnische Nationalität, unter welch im- mer für einer Verfassungsform, in Zukunft zu wahren, ist beschlossen worden, daß die Altpolnische Kleidertracht bei beiderlei Geschlecht wieder ange- nommen werden soll. Die Polnische weiße Czapka, woran eine demant'ne Agraffe und der Reiher- busch, ein Zeichen des höchsten Polnischen Adels, der seidendamastne Schupan (Leibrock) und dar- über der Kontusch (Oberkleid mit offenen Aermeln), der goldene Pojas (Leibbinde), unter welchem an einem Kettchen die Karabela (krummer Säbel ohne Bügel) herabhängt, weite rothe Beinkleider in kurzen gelben bespornten Stiefeln bilden ein sehr zierliches Costüm, das dem Ungarischen in nichts nachsteht. Gleichwie der Ungarische, hat auch der Polnische Edelmann, er sei noch so arm, das Recht, dieser Nationaltracht die Karabela beizu- gesellen. Die Polen waren stets gewöhnt, die Ungarn als ihre Brüder anzusehen; sie bewundern die Rechte der Ungarischen Constitution, allein durch Theilnahme daran ihre eigene Abstammung verleugnen, das werden sie nimmer.

Gießen, vom 24. November.

(Mannh. A. Z.) Unsere Studentenwelt ist in großem Allarm. Ueber einem ziemlich großen Theil derselben schwebt der Geier einer peinlichen

Untersuchung, und auf Einige hat er sich bereits herabgelassen, und das mit Recht! Als der Prinz, Mitregent von Hessen-Kassel, vorgestern hier durchpassirte wurde er während des Umspannens vor hiesiger Post von einem Haufen Studenten, die grade von ihren Bachanalien zurückkehrten, aufs Gröblichste insultirt. Sie stiegen auf die Wagentritte — — und erlaubten sich eine Menge — Verbalinjurien, die mitzutheilen ich Anstand nehme. Während dies geschah, stand ein Pedell ruhig unter den Zuschauern. Hätte derselbe seine Anwesenheit durch irgend ein Zeichen zu erkennen gegeben, die jungen Leute würden sich, trotz ihrer Betrunkenheit, gehütet haben, ihre Demonstrationen bis zu dieser majestätsbeleidigenden Frechheit zu treiben.

Hamburg, vom 29. November.

Das Lokal des Herrn Senator Abendroth, prachtvoll mit Kunst und Luxus ausgestattet, gewährte bei freundlicher Bewirthung und in dem interessanten Kreis der Versammelten den hiesigen Eisenbahngästen gestern einen genußreichen Abend. — Heute Morgen 9 Uhr versammelte sich die Gesellschaft in der Tonhalle gegen 120 Personen stark, und etwa um 10 Uhr war die nöthige Ruhe zum Anfang der Geschäfte eingetreten. — Die Stettiner Direktion führte den Vorsitz. Als Präsident der Versammlung fungirte der Geheime Medizinalrath Rhades aus Stettin. Der Herr Justiz-Commissarius Lencke (Stettin) verlas ein Namensverzeichniß der anwesenden Personen, worauf Herr Rhades in einer Anrede den Zweck des Zusammenkommens darlegte und erläuterte, auf den großen Erfolg hinwies, den dasselbe haben könne und zum Eifer und zur Ausdauer bei dem nicht leichten Geschäft aufforderte. Das erste Zusammentreten von Eisenbahn-Gesellschaften sei in Berlin erfolgt, es sei aber sehr bald das Bedürfniß entstanden, mehrere und zuletzt möglich alle deutschen Eisenbahngesellschaften zu vereinigen, um über allgemeine, den Verkehr betreffende Gegenstände zu berathen. — Die Gesellschaft soll den Namen Deutscher Eisenbahnverband führen. — Es sind Abgeordnete von 38 Eisenbahnen hier versammelt, an Zahl etwa 140—150.

(Voss. Z.) Die deutsch-katholische Gemeinde feierte am letzten Sonntage ihr Stiftungsfest, zu welchem Ronge hierher eingeladen war; er predigte im großen Saale der Tonhalle, der festlich ausgeschmückt war, vor einer sehr zahlreichen Menge. Der Frauen-Verein sorgt mütterlich für die Bedürfnisse der kleinen Gemeinde, und da die finanziellen Verhältnisse derselben sich um vieles gebessert haben, dürfte einer Anerkennung der Gemeinde von Seiten des Senats nichts mehr im Wege stehen. — Zwei Stunden später war in demselben Gebäude, aber in einem kleineren Saale, eine Versammlung der freien Gemeinde in einem ganz derben Handgemenge, wobei Polizisten und Matrosen tüchtig dreinschlugen. Die Veranlassung gab eine Rede, welche die Frau eines Tapeziers hielt; der wahre Grund liegt aber in dem Umstande, daß die freie Gemeinde durchaus nicht populär ist und als ein communistischer und atheistischer Clubb verschrieen ist. Man beurtheilt die freie Gemeinde am sichersten nach ihrem Programme, das jetzt erschienen ist und folgendermaßen lautet: Die freie Gemeinde ist im Verein geistig befreiter Menschen, die von allem Autoritätsglauben sich losgesagt und über Wahrheit und Unwahrheit, über Erlaubtes und Unerlaubtes einzig und allein ihre freie Erkenntniß zur Richtschnur haben. Zur freien Gemeinde schließen sich dieselben zusammen, theils um den alten Kreisen als ein Ganzes gegenüberzustehen und ihre von der gemeinsamen Opposition gebotenen Zwecke durch Zusammenwirken zu fördern, theils um durch gegenseitigen Gedankenaustausch über die allgemeinen höchsten Interessen der Menschen sich geistig fortzubilden. Vermöge jenes Prinzips und vermöge dieser Zwecke kann die freie Gemeinde weder ein Glaubensbekenntniß noch Liturgie und Sakramente haben; auch keine Priester, sondern nur Vortragende, welche durchaus nicht in allen Versammlungen dieselben Personen zu sein brauchen. Alle Formen der Zusammenkünfte werden durch das Bedürfniß bestimmt. Dem Staate gegenüber macht die freie Gemeinde durchaus keine religiösen und kirchlichen Ansprüche, fordert aber auch, daß ihr der Staat für Schule und bürgerliches Leben nichts aufdringe, was aus der Religion stammt.

Frankfurt a. M., 25. November.

(D. Z.) Als eine völlig zuverlässige Nachricht eile ich zu melden, daß der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen sich seit der eigenen Thronbesteigung nicht weiter an die als Mitregent im Auftrag gehandhabte Verfassung des Kurfürstenthums für gebunden erachtet. In den hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die Sache wie in Hannover verlaufen werde. Es wird sich zeigen, ob Deutschland überhaupt reif für ständische Verfassung ist, denn ein Volk, welches eine Verfassung verliert, ist der Verfassung nicht werth.

Ein anderer Korrespondent schreibt: Die kurfürstliche Verkündigung des Regierungsantritts Friedrich Wilhelms I. von Hessenkassel hat hier große Sensation erregt. In der Kurhessischen Verfassungsurkunde heißt es nämlich (§. 6): „Der Regierungsnachfolger wird bei dem Regierungsantritt geloben, die Staatsverfassung aufrecht zu halten und in Gemäßheit derselben sowie nach den Gesetzen zu regieren. Er stellt darüber eine im Landständischen Archive zu hinterlegende Urkunde aus, worauf die Huldigung und zwar zuerst von

den versammelten Landständen erfolgt.« Als Mit-Regent hat der jetzige Kurfürst bereits einen solchen Revers ausgestellt und die nach §. 156 »von jedem Staatsdiener ohne Ausnahme, sowohl des Civil- als Militairstandes, sowie von jedem Unterthan männlichen Geschlechtes, der das 18te Jahr erreicht hat« beschworene Konstitution auch seinerseits förmlich und feierlich anerkant. Um so auffallender muß es also sein, daß in offizieller Verkündigung des Regierungsantritts jene Erklärung, die Staatsverfassung aufrecht zu halten, dem Bezuge auf die Erbfolgeordnung der auf die Konstitution nicht beigefügt, die Modifikation an »alle unsere Diener, geistlichen und weltlichen Standes, Vasallen, Landsassen und Unterthanen«, nicht aber was von Rechtswegen zuerst erwähnt sein müßte an die Landstände gerichtet ist. Dieser letzteren geschieht, ebenso wie der Verfassung, in der ganzen Verkündigung nicht die geringste Erwähnung und in Beziehung auf die Huldigung bemerkt man die mannigfacher Deutung fähigen Worte: wegen der einzunehmenden Huldigung behalten wir uns weitere Entschließung vor. Was nun die Ständeversammlung betrifft, so schreibt die Kurhessische Verfassung (§ 82) vor: »eine außerordentliche Ständeversammlung ist jedes Mal nöthig bei einem Regierungswechsel, dergestalt, daß die Landstände, ohne besondere Berufung, am vierzehnten Tage nach eingetretener Regierungsveränderung zusammen kommen.« Da nun jetzt die Stände versammelt sind, so mußten diese vor Allem, nach der Verfassungsurkunde, die Verfassung, die der Mitregent bereits gegeben, nun auch vom Kurfürsten erhalten, und sodann huldigen. Da nun ferner nach § 143 eben dieser Verfassung »ohne landständische Bewilligung weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten eine direkte oder indirekte Steuer, so wenig als irgend eine sonstige Landesabgabe, sie habe Namen, welchen sie wolle, ausgeschrieben oder erhoben werden kann«, so kann die Sache unmöglich lange im Dunkel bleiben. Hoffen wir, daß die Gerüchte, die darüber umlaufen, sich als müßig beweisen, und jene allerdings auffallenden Auslassungen und Aeußerungen sich durch Thatsachen als unwillkürlich oder in anderem Sinne zu erklären herausstellen werden. Man sagt uns, Legitimität sei gleichbedeutend mit Treue und Recht und es ist unser inniger Wunsch, daß sie sich jederzeit bewähren möge.

Bern, vom 26 November.

Kaum hat dem Sonderbund in Freiburg, Zug und Luzern seine letzte Stunde geschlagen, so sollen nun auch Uri, Schwyz, Unterwalden und Wallis das Schicksal der erstern theilen. Schon gestern bewegte sich ein Theil der im Canton Freiburg zurückgelassenen Berner und Waadtländer Truppen südwestlich, um über Bulle, Vivis, Aigle und Bex nach St.-Moritz, dem untersten Grenzstädtchen im Canton Wallis, vorzubringen. Wer mit der Gegend bei St.-Moritz bekannt ist, der wird zugeben müssen, daß hir ein eignes Kriegsmanoeuver nothwendig werden wird, um in diesen Canton eindringen zu können. Hier drängen sich nämlich die einander gegenüber aufragenden Klippen und Felswände des Dent de Morcle und Dent de Midi so eng zusammen, daß der Rhone kaum Raum bleibt, sich hindurch zu pressen, und man vor Zeiten mit einem Schlüssel des Brückenthors den ganzen Canton Wallis auf dieser Seite zuschließen konnte; denn die Brücke, aus gehauenen Steinen, verknüpft beide Berge. Hier müssen unsere wackern eidgenössischen Milizen durch; es führt kein anderer Weg ins Wallis, man passire denn die Pässe: Sanetsch, Gelten, Rawyl, Gemmi, Grimsel, oder Furka, die aber zur Winterszeit äußerst schwer zu überschreiten sind. Aber nicht nur bei St.-Moris, sondern auch durch das ganze, 36 Stunden lange Thal des Wallis ist das Terrain der Art, daß die Walliser den eidgenössischen Truppen furchtbare Hindernisse in den Weg legen können. Dennoch, glaubt man, werde man sowohl diesen Canton als auch die Urkantone zwingen, zu den Pflichten gegen den eidgenössischen Bund zurückzukehren.

Vom preußischen Gesandten in der Schweiz ist an sämmtliche Stände folgendes Schreiben erlassen und in der Tagsatzungs-Sitzung vom 27 November vorgelegt worden: »Der Unterzeichnete Königlich preußische Gesandte bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist von seinem Allerhöchsten Hofe beauftragt, an Ihre Hochwohlgeboren Bürgermeister und Rath von Baselstadt und gleichzeitig an die sämmtlichen übrigen Kantons-Regierungen nachstehende Erklärung zu richten. Der König, des Unterzeichneten Allergnädigster Herr, hat in seiner Eigenschaft als souverainer Fürst von Neuenburg durch den hier abschriftlich beigefügten offenen Brief vom 19. d. dem von den verfassungs- und gesetzmäßig bestehenden politischen Körperschaften des Landes gefaßten Beschluß, in dem ausgebrochenen Bürgerkriege strenge Neutralität zu beobachten, Allerhöchst seine Bestätigung und Sanction ertheilt. Beseelt von dem Wunsche, nicht blos diesem Theile der Schweiz seinen Königlichen Schutz angedeihen zu lassen, sondern der gesammten Eidgenossenschaft zur Errettung von dem Unheil des Krieges eine hülfreiche Hand zu bieten, hat Se. Majestät der König zuglich seinen hohen Alliirten die Stadt Neuenburg als Vereinigungspunkt für vermittelnde Unterhandlungen vorgeschlagen und sich dabei der zuversichtlichen Erwartung hingegeben, daß die sämmtlichen Kantonal-Regierungen und die Führer der Truppen die Neutralität des souverainen Standes Neuenburg unbedingt respektiren werden. Indem der Unterzeichnete Tit. hiervon ganz ergebenst unterrichtet,

hat er die Erklärung beizufügen, daß Se. Majestät der König eine jede Verletzung dieser von Allerhöchstdemselben sanctionirten Neutralität als einen Friedensbruch und als einen gegen Se. Majestät verübten Akt der Feindseligkeit betrachten müßte. Der Unterzeichnete benutzt u. s. w. Neuenburg, den 26. November 1847. (gez.) von Sydow."

Luzern, vom 28. November.

Die alte Regierung hat schon 12 Stunden vor ihrer Entfernung das eine Dampfschiff nach Winkel führen lassen, es mit den Habseligkeiten ihrer eigenen Familien und mit den Kassen, namentlich mit den Resten der eidg. Kriegskasse befrachtet, dann die Stadt in verschärften Belagerungsstand erklärt, das Regierungsgebäude durch zahlreichen Landsturm besetzt, und sich durch eine Hinterthür nach Winkel und von da nach Fluelen davon gemacht. Das Haupt der alten Luzerner Regierung ist geflohen, wie jenes der alten Regierung Freiburgs. In der Form hat die Flucht des Freiburgers noch etwas voraus vor der des Luzerners; jener floh nämlich in seinen Mannskleidern, dieser barg sich dagegen in Frauengewänder unter die 92 Nonnen, die das Dampfboot nach Altdorf trug. Auch ließ der erste die (wenn schon ziemlich leere) Staatskasse zurück; der letzte aber nahm sogar fremde Gelder und alle Getreidevorräthe mit, ungeachtet die anderen Regierungsräthe ihn baten, wenigstens die eidgenössische Kriegskasse in Luzern zu lassen. Von der alten Regierung sind nur Rüttimann und General Sonnenberg in der Stadt geblieben. Beide sind in Verhaft.

Am 27 November war in Luzern, nach Ankunft des Dr. Steiger, der sich bis jetzt als Feldarzt in Richterschwyl aufgehalten hatte, vor dem Theater im Freien eine Volks-Versammlung veranstaltet, um eine provisorische Regierung einzusetzen. Nach einem kurzen einleitenden Worte wurde ein Schreiben des Stadtrathes vorgetragen, wodurch sich derselbe, unter Zuziehung einiger Männer der Landschaft, worunter die Namen Moser und Troxler, zur provisorischen Regierung konstituirt, gegen welche Konstituirung einige „à bas“ gehört wurden. Darauf nahm Dr. Steiger das Wort. Er trug die Uniform eines eidg. Militair-Arztes. Die mißbilligenden Stimmen des eben gehörten Vorschlags, sagte er, mögen daher rühren, daß der Stadtrath ein Mitglied zählt, welches seine Pressen allen Schmäh-Artikeln gegen die Eidgenossen hergegeben habe. Er mache den Vorschlag: Dieses Mitglied sei ausgeschlossen. Es handle sich hier um den Buchdrucker Neher. Zweitens: Alle Jesuiten und Affiliirten müßten binnen dreimal 24 Stunden den Kanton Luzern verlassen. Drittens: Die Urheber des Sonderbundes und diejenigen Mitglieder des Großen Rathes, welche sich gegen dessen Bildung nicht verwahrt, würden in Anklagestand versetzt und für die Folgen verantwortlich erklärt. Viertens: Allgemeine Amnestie der politischen Angeklagten. Diese Vorschläge wurden angenommen. Pfyffer hat erklärt an der provisorischen Regierung nicht theilnehmen zu können. Die oberste Militair-Behörde soll dieser Regierungs-Konstituirung ihren Schutz zugesagt haben.

Paris, vom 28. November.

(D. A. Z.) Es giebt viele Leute, die sich einbilden, daß nun die Schweizerwirren am Ende seien; die Französischen Oppositionsblätter scheinen in Masse dieser Ansicht zu sein. Wir fürchten, sie sind im Irrthum, und anstatt am Ende, stehen wir am Anfange der Ereignisse, die sich aus der Sonderbundsgeschichte entwickeln werden. Wir theilen zwar nicht gerade das komische Vertrauen des Journal des Débats, das, als Freiburg fiel, behauptete, der Fall dieser Stadt stärke den Sonderbund, und das, als Zug ebenfalls capitulirt, weiter schloß, daß nun Luzern nur um so freier in seinen Bewegungen sei. Wir sind ganz verwundert, daß Luzern trotz aller dieser Vortheile ebenfalls fallen konnte; aber wir würden uns gar nicht wundern, wenn morgen der Fall von Luzern in dem Journal des Débats ebenfalls als ein sehr glückliches Ereigniß für den Sonderbund dargestellt werden würde. Wir fürchten, daß die Schweizerwirren gegenwärtig erst recht beginnen werden, weil von der einen Seite die Schweiz das höchste Interesse hat, ihre gegenwärtige Stellung zu benutzen, um sich eine festere und selbstständigere Organisation zu geben, und von der andern Seite mehre Großmächte ein Interesse daran haben oder zu haben glauben, eine festere oder selbstständigere Organisation der Schweiz zu verhindern. Ein wirkliches Interesse hat hier nicht eigentlich Frankreich, aber doch die heute in Frankreich herrschende Politik. Eine festere Organisation der Schweiz würde die Schweiz vollkommen selbstständig hinstellen und ihr in den Europäischen Angelegenheiten wenigstens eben so viel Gewicht geben, als Sardinien, Neapel, Spanien und alle Mächte zweiten Ranges haben. Das ist es aber, was die gegenwärtige Französische Politik nicht will. Sie ist die Tochter der Politik Richelieu's, Ludwig's XIV. und Napoleons, die nur schwache und ohnmächtige Nachbarn zuläßt. Ihren Grundsätzen nach muß die Schweiz schwach bleiben, zersplittert, damit sie durch Sonderbünde und Sonderinteressen stets ihre Hand im Spiele haben kann. Der König Ludwig Philipp und seine Dynastie sind überdies die Erben der Revolution und der Republik, und es giebt andere Söhne der Französischen Revolution und Französischen Republik, die behaupten, daß die neue Dynastie das Erbe mit Unrecht besitze. Eine starke Republik an der Grenze Frankreichs würde

daher den Orleans wie ein Gespenst erscheinen, das ihnen ihren nahen Ursprung und zugleich ihren möglichen bevorstehenden Untergang vorhielte. Wie unbegründet diese Furcht ist, beweist eben die Geschichte der Schweiz und noch mehr die Hollands. Haben diese irgend, so lange man sie in Ruhe ließ, in ihren Nachbarstaaten Propaganda gemacht? Die republikanische Verfassung wächst nicht in jedem Boden; daß sie in Frankreich nicht fort kann, hat das Ende des vorigen Jahrhunderts bewiesen. Wo sie überhaupt aufkommt, ist sie Folge von Jahrhunderte vorhergehenden Ereignissen, Folge von Zuständen und Verhältnissen, die nicht über Nacht entstehen; das weiß heute die ganze Welt. Die republikanische Propaganda hat nur die Julidynastie zu fürchten; aber nicht, weil sie eine Krone trägt, sondern weil sie die Tochter einer Revolution ist, die ihre Mutter verläugnet hat. In Deutschland wäre die Furcht vor der Republik nur eine theoretische Marotte. Es mag aber sein, daß man, auch ohne gerade die Republik zu fürchten, doch eine Allherrschaft des Radicalismus in der Schweiz besorgt. Wir theilen auch diese Besorgniß nicht. Wir glauben, gerade eine mehr centralisirte Schweiz und die Beseitigung aller Extreme des Alten würde dem Radicalismus die Spitze abbrechen. Wenn aber Frankreich ein Interesse haben kann, die Schweiz schwach zu wünschen, so hat Deutschland das höchste Interesse, sie kräftig und stark zu sehen. Die Schweiz, mit Gewalt der Waffen angegriffen, wird und muß das Lager des gewaffneten Radicalismus werden. Wir sind Freunde des Fortschritts, ja in mancher Beziehung Freunde des Radikalismus selbst, wo er logisch und gerecht ist, aber wir denken, daß der Fortschritt und Radicalismus nichts gewinnen, wenn sie sich mit dem Schwert eine Bahn brechen müssen. Die Reform fand eine unübersteigliche Grenze, als sie mit dem Schwerte Proseliten machen wollte. Und so würde es dem Fortschritt ergehen. Der Dreizigjährige Krieg hatte eine viel geringere Veranlassung, als eine Ueberziehung der Schweiz mit fremden Truppen sein würde. Und wozu das Alles wagen? Die äußere Neutralität ist allein eine Europäische, der Rest ist eine Schweizer Frage.

Die Subscription zu Gunsten der Sonderbunds-Kantone beträgt bis zu diesem Augenblick 26,885 Fr. 50 Cent. Es scheint, daß mit der Niederlage des Sonderbundes die Theilnahme für denselben sich erhöht hat. Die Unglücklichen zu unterstützen, dürfte mancher geneigt sein, der der Sache keine Unterstützung gewähren wollte.

Das Französische Geschwader des Mittelmeeres, unter den Befehlen des Prinzen von Joinville, ist am 23sten d. von Spezzia nach Toulon zurückgekehrt. Man schreibt darüber aus Toulon: „Heute ist zu allgemeinem Erstaunen dies Geschwader, das am 21sten Spezzia verlassen hatte, auf unserer Rhede eingetroffen. Es ankert hier in folgender Ordnung: Dreidecker „Souverain“ mit der Admiralsflagge des Prinzen Joinville, die Linienschiffe „Jena“, „Jupiter“, „Friedland“ (auch Dreidecker), „Oceania“, die Dampffregatten „Descartes“, „Panama“, „Cacique“, „Magellan“, „Vauban“, und die Dampf-Korvette „Cuvier“. Man erwartet in den ersten Tagen die Nachricht von der Ankunft der Englischen Flotte an den Toscanischen Küsten. Die Rückkehr der Französischen Flotte ist um so auffallender, als sie erst vor kurzem mit Kriegszeug und Lebensmitteln neu ausgerüstet worden war.“

Der bekannte Dr. Koreff hat gestern wieder einmal einen Prozeß, wie seinen früheren mit Lady Hamilton, gehabt, wo er 200,000 Francs als ärztliches Honorar verlangte. Dieses Mal handelte es sich um eine galante Dame aus dem Quartier Notre Dame de Lorette, die vielgekannte Marie Duplessis, kurze Zeit die Löwin des Tages, bald aber in der Blüthe ihrer Jahre durch eine Lungensucht hingerafft. Hr. Dr. Koreff erschien nun vor dem Civil-Tribunal, erklärte, er habe der Dlle. Duplessis 280 ärztliche Besuche gemacht, und verlangte von den Erben 14,000 Frcs. Honorar. Allein der Advocat der Erben bewies, daß Hr. Koreff bei Dlle. Duplessis nicht als Arzt, sondern als Besucher ihres Salons durch Liszt eingeführt worden sei, daß er sie nie behandelt habe, ja er that aus Päßen, Wirthshausrechnungen, Briefen u. s. w. unumstößlich dar, daß Dlle. Duplessis zur Zeit, wo Dr. Koreff ihr angeblich 280 ärztliche Besuche gemacht haben will, gar nicht in Paris, ja nicht einmal in Frankreich gewesen, sondern auf einer Reise in Deutschland abwesend war. Das Gericht ließ den Advocaten gar nicht einmal zu Ende plaidiren, wies die Forderung des Dr. Koreff als unbegründet und unstatthaft ab, und verurtheilte ihn in die Kosten. Wir bedauern, daß Herr Koreff dem deutschen Namen zum zweiten Male in so auffallender Weise Schaden thut.

Ein Spanischer Sänger, welcher jüngst auf Befehl des Madrider Ministeriums aus der Hauptstadt Spaniens entfernt worden, weil er sich eines besonderen Einflusses im Königlichen Palaste rühmte, ist in Paris angekommen, um hier Koncerte zu geben. Die Spanische Gesandschaft will dem vorbeugen und hat deshalb jenem Sänger eine bedeutende Geldsumme unter der Bedingung, daß er sofort Paris wieder verlasse, anbieten lassen. Der Sänger aber steigert seine Forderungen immer mehr, und die Spanische Gesandtschaft hat sich noch nicht mit ihm vereinbaren können.

Rom, vom 19. November.

Es ist uns gelungen, direct von Neapel aus eine zuverlässige Aufklärung über die noch immer mysteriöse Bresson'sche Selbstentleibung zu er-

halten. Als Graf Bresson nach Neapel kam und um eine Audienz nachsuchte, wurde ihm die Antwort ertheilt, der König wolle ihn in Portici empfangen. Bresson verwahrte sich dagegen, indem er dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorstellte, wie auch sein König von Neuilly und St. Cloud in die Tuilerieen zu kommen pflege, um den Gesandten einer fremden Macht zu empfangen; wie er also auf einer gleichen Courtoisie bestehen zu müssen glaube und sich nach Portici nur als Privatmann verfügen könne. So werde ihn der König als Privatmann empfangen, hieß es, aber in seinem Schlafzimmer. Bresson verzichtete nun ganz auf die Portici-Fahrt und erhielt dann auch kurz darauf eine solenne Audienz im Königl. Residenzschlosse zu Neapel angesagt. In dieser scheinen unangenehme Worte für Bresson gefallen zu sein, die den Aufschluß für jenes unfreundliche Benehmen enthielten; aber auch für den König mag der Dialog seine Spitzen gehabt haben. Bresson eröffnete ihm nämlich, wie der Auftrag seines Königs und Herrn ihm die unangenehme Pflicht auferlege, gegen das in Neapel eingeführte Polizei-System Vorstellungen zu machen und dringend die Entfernung des Polizei-Ministers Delcarretto anzurathen. Als die kurze Audienz zu Ende war, ließ nun der König auf der Stelle den Polizei-Minister zu sich rufen und hielt eine dreistündige geheime Unterredung mit ihm. Am zweiten Morgen darauf wurde Bresson mit abgeschnittenem Halse in seinem Zimmer gefunden. Was früher nach der Alba gegen die Annahme einer Selbstentleibung geltend gemacht wurde, wird den Lesern noch im Gedächtnisse sein; eben so der Umstand, daß Bresson am Abend vor der That im Theater war und nach der Vorstellung einen Club besuchte. Das Gerücht nennt nun die Rache einer bestimmten Person als bei der That betheiligt.

(Köln. Z.) Kaum ist der Festzug am 15. d. vorüber, und schon bereitet sich ein neuer, ganz ähnlicher vor: ein großer Mauer-Anschlag verkündet, daß die Wahl der hundert Stadtverordneten vollzogen und nun zur Wahl des neuen Magistrats der Stadt Rom aus ihrer Mitte geschritten werden solle, nach dem organisirenden Statute vom 2. Oktober d. J., welches den alten, nach und nach aller seiner Rechte und Functionen beraubten Magistrat, bestehend aus einem Senator und drei Conservatoren, aufhebt und ein neues Municipium unter einem Vorstande, den ein Senator und acht Conservatoren bilden, einführt. Zugleich wird, um die wichtige Institution des Unsterblichen — l'immortale ist Pius' IX. bestehendes Epitheton geworden — nicht ohne gebührende Feier zu lassen, das Programm eines Festzuges veröffentlicht. Die ganze Festlichkeit wird der Consulta-Inauguration sehr ähnlich sehen.

Florenz, vom 24. November.

Vor einigen Tagen wurde in Livorno die öffentliche Ruhe durch ein beklagenswerthes Ereigniß gestört. Mehrere Männer aus der niedersten Volksklasse, welche Abends großen Lärm auf der Straße machten, geriethen mit einer Patrouille von der Linie zusammen, wobei ein Korporal einen Dolchstich in den Hals erhielt, in Folge dessen derselbe darauf starb. Es wurden zwar mehrere von den Ruhestörern verhaftet, inzwischen scheint man des Mörders selbst nicht habhaft geworden zu sein. Als am Morgen das Volk von der That unterrichtet war, versammelte sich dasselbe in großen Haufen vor dem Gefängniß und verlangte stürmisch, daß ihm der Mörder ausgeliefert werde; nur mit Mühe gelang es, durch gütliches Zureden dasselbige zu beruhigen und zum Auseinandergehen zu bewegen.

In Pistoja wurde kürzlich die daselbst gegossene erste Kanone der Bürgergarde, welche den Namen Ferruccio führen soll, probirt.

London, vom 27. November.

Mit dem Packetschiff „Ivanhoe" sind Nachrichten aus New-York bis zum 9ten November zu Liverpool eingetroffen. Die neuesten Nachrichten aus der Stadt Mexiko gehen bis zum 7. Oktober. Tiefe Ruhe herrschte in der Hauptstadt. Sobald der Amerikanische Oberbefehlshaber das neue Gouvernement installirt hatte, machte er davon den Repräsentanten der befreundeten Mächte offizielle Anzeige; der Englische Gesandte gab darauf eine sehr befriedigende Antwort. Zu Queretaro ist nur noch ein Schatten von Gouvernement vorhanden und so wenige Mitglieder des Kongresses hatten sich dort zusammengefunden, daß man bisher zu keinem Beschlusse kam. Der Friede scheint noch so fern wie je. Die Masse des Volkes scheint zu keinem Vergleich mit den Nordamerikanern geneigt, denn im Innern des Landes, in Städten, Dörfern und auf dem Lande, herrscht der bitterste Haß gegen die eingedrungenen Fremden.

Bisher hat bekanntlich Baron Lionel v. Rothschild sich nicht im Unterhause eingefunden, um seinen Eid zu leisten, was er wahrscheinlich unterläßt, bis die von Lord Russell angekündigte Juden-Emancipationsbill durchgegangen. Das Gutachten der ersten Rechtskundigen ging nämlich dahin, daß er den Eid nicht abzulegen im Stande sei, den man bei seinem Eintritt in's Unterhaus von ihm fordert „upon the true faith of a christian." Da nunmehr Lord Russell die Bill bereits angekündigt, so wird dieselbe in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommen und trotz der heftigen Opposition der Hochkirchlichen mit großer Majorität im Unterhause durchgehen. Zweifelhaft bleibt aber noch ihre Annahme im Oberhause, in welchem eine bedeutende Zahl Pairs in der politischen Gleichstellung der Juden eine Verletzung der Grundprincipien des Englischen Staats erblicken.

Seit dem 5ten finden in der kleinen Stadt Lewes in Sussex jede Nacht ernstliche Ruhestörungen statt. Der Pöbel zieht umher, wirft Raketen von der Dicke einer Mannsfaust in die Häuser, zündet Theerfässer an, mißhandelte die Polizei und treibt sonst allerlei Unfug, ohne daß es den Behörden bis jetzt nicht gelungen ist, die Ruhe und Sicherheit herzustellen.

Konstantinopel, vom 16. November.

Das Journal de Constantinopel enthält Folgendes: „Bekanntlich hatte der Sultan den Botschafter der hohen Pforte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Schekib Efendi, beauftragt, sich nach Rom zu verfügen, um Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Der Papst will nun dem Sultan seine Erkenntlichkeit dafür bezeigen und ihm einen Beweis des Werthes geben, welchen er auf die Erhaltung seines guten Einvernehmens mit der Pforte legt. Es wird nämlich angezeigt, daß der zum Patriarchen von Jerusalem so eben ernannte Monsignor Valenza den Befehl erhalten hat, sich in Begleitung des ehemaligen päpstlichen Geschäftsträgers im Haag, Herrn Ferrieri, nach Konstantinopel zu begeben, um dem Sultan zu danken und ihm die Gesinnungen auszudrücken, von denen der Papst gegen den Großherrn beseelt ist. Nach Beendigung seiner Mission wird Herr Valenza den ihm verliehenen Posten eines Patriarchen von Jerusalem in Besitz nehmen.“

Die Cholera-Quarantaine, die beim Auftauchen einzelner Fälle in der Hauptstadt gleich anfangs in den anderen Türkischen Häfen über alle See-Provenienzen aus Konstantinopel verhängt worden war, ist nach einem neulichen Beschlusse des hiesigen obersten Gesundheits-Rathes für alle jene Schiffe und Dampfböte, die an ihrem Bord selbst keinen Cholerafall haben oder während ihrer Reise hatten, gänzlich aufgehoben worden. Die Zahl der seit dem 24. Oktober hier von der Cholera Ergriffenen übersteigt noch immer nicht 30, und von diesen fiel nur ein Drittel derselben als Opfer.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 3. Dezember. Das in Darmstadt begonnene Friedenswerk inmitten der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung hat der Provinz Pommern bereits herrliche Früchte getragen. Es ist aus dieser Zeitung bekannt, daß durch dasselbe die Gewissensbedenken vieler Mitglieder gehoben und dadurch die dem Provinzial-Vereine drohenden Spaltungen beseitigt worden sind. Welche ungeheuchelte Freude dies in der Provinz verbreitet hat, davon gab die gestern hier abgehaltene Sitzung der Deputirten der verschiedenen Pommerschen Lokalvereine den deutlichsten und erhebendsten Beweis. Hier sah Niemand den Andern als Sieger oder besiegt an, sondern Alle waren sich bewußt, daß die gute Sache der evangelischen Kirche und christlicher Eintracht den Sieg davon getragen habe. Dieses Bewußtsein sprach sich sogleich in dem einmüthigen Entschlusse aus, der ganzen Provinz die Noth der gedrückten auswärtigen Glaubensgenossen, die hochherzigen Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung und die bisherige segensreiche Wirksamkeit derselben, durch die wir Evangelischen freilich nur eine durch zwei Jahrhunderte aufgesammelte Schuld abtragen, bekannter und zugänglicher zu machen. Dies Ziel zu erreichen, faßte man einstimmig den Beschluß, erstens die jährlichen General-Versammlungen des Provinzial-Vereins mit kirchlicher Feier verbunden in den verschiedenen Gegenden und Städten der Provinz abwechselnd zu halten; zweitens zu sämmtlichen Versammlungen des Provinzial-Vereins und Provinzial-Verwaltungsraths einem Jeden den Zutritt zu gestatten, der entweder bereits Mitglied des Vereins ist, oder mit dem Wesen und Wirken des Vereins sich bekannt zu machen wünscht. Möchten doch die guten Absichten dieses Beschlusses erreicht werden, und nun alle Pommern wie Ein Mann dieser evangelischen Vereinsthätigkeit sich anschließen. Das Feld der Arbeit ist ein großes, und eine Provinz wie Pommern, die sich seit 300 Jahren des ungestörten Besitzes evangelisch-kirchlichen Lebens erfreut, sollte sich in die vordersten Reihen der Arbeiter stellen! — Alle verehrlichen Lokalblätter der Provinz werden höflichst ersucht, diese Benachrichtigung in ihren Kreisen zu verbreiten.

Berlin, 27. November. (H. C.) Wenn wir in unsern Berichten bisher nur mit einer gewissen Vorsicht über die bereits von mehreren öffentlichen Blättern in Aussicht gestellte nahe Versammlung der Stände und ihrer Ausschüsse sprachen, ja dieselben sogar für voreilig angekündigt betrachteten, so sind wir jetzt aus sicherer Quelle im Stande, diese Nachrichten soweit zu bestätigen, als sie sich auf die letzteren, nämlich auf die Ausschüsse und ihre Zusammenberufung beziehen. Vorgestern sind bereits an zwei Ober-Präsidenten in den östlichen Provinzen die Königl. Propositionen oder Vorlagen zu den Arbeiten der Ausschüsse abgegangen; zugleich giebt man uns als die Zeit der Eröffnung dieser Verhandlungen die zweite Hälfte des Monats Januar an. Was nun aber die zu gleicher Zeit in jenen öffentlichen Blättern erwähnte Zusammenberufung der Stände zu Provinzial-Landtagen, oder gar zu einem Allgemeinen Landtage anbetrifft, so ist in jenen Erlassen wegen der Ausschüsse noch durchaus nichts Näheres erwähnt.

Berlin, 28. November. Am vorigen Dienstag hielt der Kammergerichts-Assessor Wache in der hiesigen Bürger-Gesellschaft einen Vortrag über das Vormundschaftswesen und entwickelte dabei den beachtungswerthen Vorschlag: die Frauen doch auch zu Vormünderinnen zuzulassen und, nach Anleitung der Französischen Gesetzgebung, einen Fa-

milienrath mit Obervormündern zu gründen. Nach unserem Gesetze werden nur Mütter und Großmütter zur Vormundschaft ihrer Kinder und Enkel zugelassen. Herr Wache wünscht aber, da sich die Frauen gerade in Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten trefflich bewährt, die Vormundschaft allgemein auf Frauen, namentlich, wenn es sich um weibliche Erziehung handelt, zu übertragen.

Berlin, den 2. Dezember. Heut früh 9 Uhr hat die Publikation des Erkenntnisses erster Instanz wider die des Hochverraths angeklagten Polen stattgehabt. Der Urtheilsspruch ist nicht nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Hochverrath, sondern auf Landesverrath ausgefallen. Die Vertheidigung hat also einen glänzenden Sieg errungen und namentlich Crelinger's geistreiche Deductionen scheinen einen wesentlichen Einfluß auf die Rechtsansicht des Gerichtshofes geübt zu haben. Von den 254 Angeklagten ist gegen 250 erkannt worden, gegen 3 ist das Erkenntniß vorbehalten, da sie krank sind, einer, Peter Dahlmann, ist todt. Von den 250 sind 133. also über die Hälfte, freigesprochen (nämlich 115 von der Anklage entbunden, 18 für nicht schuldig erklärt worden). Das Verbrechen der verurtheilten 117 Angeklagten zerfällt in 5 Cathegorien, nämlich: 1) Landesverrath erster Klasse, 2) Landesverrath zweiter Klasse, 3) Theilnahme an verbotener Verbindung, 4) versuchter Aufruhr, 5) versuchte Befreiung von Gefangenen. Bei der ersten Cathegorie sind 90 Personen bestraft, nämlich als Urheber 11, darunter 8 mit dem Tode (Ludwig von Mieroslawski, Wladislaus Eusebius von Kosinski, Stanislaus Felix von Sadowski, Severyn von Elzanowski, Joseph Albrecht Stanislaus Lobodzki, Stanislaus Florian Ceynowa Joseph von Puttkammer-Kleszczynski, Appollonius von Kurowski) und 3 mit 20 und 25 Jahren Freiheitsstrafe (Adolph von Malczewski, Hippolyt von Trapczynski, Karl Friedrich Liebelt), als Theilnehmer 53 (darunter 24 mit lebenswieriger und 29 mit 15 und 20 Jahren Freiheitsstrafe), als Mitwisser 26 mit 8 Jahren Freiheitsstrafe. Bei der zweiten Cathegorie ist nur einer, nämlich Dabrowski, mit 2 Jahren, ebenso bei der dritten nur einer, Matecki, mit 6 Jahren Arrest bestraft. Bei der vierten sind 16 mit 1 Jahr, bei der fünften 10 mit 1 Jahr und 18 Monat bestraft. — Den Verurtheilten steht gegen dies Erkenntniß das Rechtsmittel der Appellation binnen 10 Tagen offen. Möglicher Weise kann der Staatsanwalt auch seinerseits Appellation einlegen, weil nicht auf Hochverrath erkannt ist. Diejenigen der 133 Freigesprochenen, welche noch nicht auf freien Füßen waren, also etwa 90 Personen, sind heut Nachmittag in Freiheit gesetzt worden. Es war ein merkwürdiger ergreifender Aufzug.

Berlin. Um bei dem etwanigen Herannahen der Cholera, was bei der gegenwärtigen Jahreszeit nicht wahrscheinlich ist, nicht unvorbereitet zu sein, wird die seit längerer Zeit aufgelöste Sanitäts-Commission, welche ihr Lokal auf dem Amt Mühlenhof hat, in diesen Tagen wieder eingerichtet werden. Wenn zwar auch noch kein Grund zu Befürchtungen vor dem Andringen jener Seuche vorhanden ist, so ist es doch anerkennenswerth, daß die Behörden wenigstens Vorsichtsmaßregeln treffen. Ein städtischer und ein polizeilicher Beamter sind mit der Verwaltung der Sanitäts-Commission beauftragt.

Breslau, 1. Dez. Von Sohrau, im Rybnicker Kreise, lauten die Nachrichten höchst betrübend. Der Typhus hat seit Kurzem gewaltig um sich gegriffen und wüthet förmlich. Die Sterblichkeit ist so bedeutend, daß keine Gerichtsperson ein Testament aufnimmt, sondern dies dem Geistlichen oder Arzte überläßt. Die Schulen sind übrigens bereits geschlossen.

Ratibor, 29. Novbr. (Bresl. Z.) Gestern traf der Hamburg-Wiener Zug fast eine Stunde später hier ein. In Kandrzin nämlich wurden dem hierhergehenden Zuge drei Wagen mit Baumwolle übergeben, die der Maschinist anfänglich nicht mitnehmen wollte, weil sie unbedeckt waren. Während des Fahrens flogen die Kohlen aus der Maschine auf die Wagen, und bei Kempa, 1 Meile von hier, hatte die Wolle des dritten Wagens zu brennen angefangen. Da gerade Wasser in der Nähe war, konnte nach einigem Halten leicht das Feuer gelöscht werden. Dicht am hiesigen Bahnhofe aber begann der zweite Wagen zu brennen und war nicht so leicht zu löschen. Der Schaden kann immer zwischen 6—700 Thlr. sein. Ein Unglück ist übrigens dabei nicht vorgekommen, und haben die betreffenden Beamten dafür auch die möglichste Sorge getragen.

Danzig, 28. November. (Spen. Z.) Der Buchhändler Gerhard, Besitzer des „Danziger Dampfboots“ und der „Danziger Zeitung“, zeigt in dem erstern Blatte an, daß das Erkenntniß erster Instanz, wodurch er wegen seiner Broschüre „zur Würdigung zweier Pamphlete“ auf Antrag des Bischöflichen Seminars in Pelplin zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, in zweiter Instanz bestätigt, jedoch durch eine Königliche Cabinetsordre die Gefängnißstrafe in Festungsarrest verwandelt worden sei. Diesen Arrest, erklärt Hr. Gerhard, habe er am 26. November angetreten und er bitte Diejenigen, welche mit ihm persönlich zu verhandeln hätten, sich in den nächsten 14 Tagen nach Fort Weichselmünde zu bemühen. Zugleich meldet Hr. Gerhard, daß er wegen der ersten confiscirten und verbrannten Auflage seiner Broschüre „Sind die Römischen Bischöfe Staatsbehörden?“ in erster Instanz wiederum zu 3wöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden sei, jedoch appellirt habe.

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 146 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 6. Dezember 1847.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Dezember.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2.	336,55‴	336,79‴	337,22‴
	3.	337,06‴	336,96‴	337,00‴
	4.	335,84‴	335,34‴	335,85‴
Thermometer nach Réaumur.	2.	+ 3,3°	+ 5,9°	+ 5,0°
	3.	+ 4,7°	+ 7,7°	+ 7,6°
	4.	+ 7,6°	+ 8,0°	+ 4,0°

Händel's Messias.

Dieses größte Oratorium aller Zeiten und Völker ist die würdige Aufgabe, welche sich der Gesangverein, nach einer beinahe vierteljährigen Vorbereitung, zur Aufführung am 14ten Dezember erwählt hat. Die Worte sind aus der heiligen Schrift, und das Tonwerk gehört den lyrischen Oratorien an. Der erste Theil enthält Advents- und Weihnachts-Hymnen, der zweite und dritte besingt den Tod, die Auferstehung und die Verherrlichung des Messias. Im Jahre 1741 wurde der Messias unter Händel's eigener Direktion zum erstenmale in London aufgeführt; seit der Zeit ist dieses Oratorium das entschiedene Lieblingswerk der Engländer geworden, so daß z. B. noch heute das Publikum beim „Halleluja" sich erhebt und dieses stehend anhört, wie dies wohl in der Kirche bei Vorlesung des Evangeliums zu geschehen pflegt. Die dankbare englische Nation errichtete dem großen Händel ein prachtvolles Monument in der Westminster-Abtey, dem Shakespeare gegenüber. Das Standbild ist in Lebensgröße. Unter musikalischen Attributen erblickt man über seinem Haupte eine flatternde Siegesfahne, auf welcher die schöne Melodie mit den Worten eingegraben ist: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet." (Anfang des dritten Theiles in Messias.) Auch Mozart verehrte den Händel'schen Messias so sehr, daß er mit eigener Hand die Partitur, mit hinzugefügten Blase-Instrumenten, entwarf, und sie aufs neue edirte, nach welcher Mozart'schen Bearbeitung jetzt auch gewöhnlich das Oratorium gegeben wird. Die für unsere städtischen Kräfte fast übergroßen Schwierigkeiten des Werkes haben es ein Decennium ruhen lassen; die Beharrlichkeit aber und der ernste Fleiß der geehrten Mitglieder des Gesangvereins hat mir meine Bemühungen über Erwarten erleichtert, so daß ich mich schon dadurch ganz allein reichlich belohnt fühle. Dr. Loewe.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung unserer Zeit, daß sich jeder Mensch mit zwei Ohren zum natürlichen Richter über musikalische Kunstwerke berufen fühlt und Orakelsprüche erläßt, obgleich er sich selbst sagen muß, daß er nicht das Geringste außer ein wenig Klimpern von der Musik versteht. In diesem beklagenswerthen Falle befindet sich auch der Verfasser der Kritik über die Compositionen des Fürsten Radcziwill zu Goethe's „Faust" in No. 144 dieser Zeitung, indem er ein von der ganzen gebildeten Welt als großartig und genial anerkanntes Kunstwerk mit dem Geifer gehässiger Bemerkungen zu bespritzen wagt. Jeder Satz dieses traurigen Machwerks zeugt nicht nur von der großen Unbekanntschaft mit dem Werke selbst, sondern dokumentirt auch, daß der Verfasser weder die Fähigkeiten, ein verständliches Deutsch zu schreiben, noch die Kenntnisse besitzt, ein Urtheil logisch richtig begründen zu können. Wer aber dies nicht einmal vermag, liegt eigentlich außer den Grenzen aller Beachtung und der Unterzeichnete würde sich gar nicht auf die Beantwortung dieser Kritik eingelassen haben, wenn es nicht nöthig wäre, um des Schadens willen, den dergleichen Leute der guten Sache bringen, schon einmal etwas zu thun, was an sich widerwärtig ist.

Wilhelm Schwabe.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Nachstehend bezeichnete Personen, welche wegen Diebstahls mehrjährige Zuchthausstrafe in dem hiesigen Kriminal-Strafgefängnisse — und zwar in den sogenannten Kasematten — verbüßten, sind in der Nacht vom 1sten zum 2ten dieses Monats mittelst gewaltsamen Ausbruchs entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf dieselben Acht zu haben und vigiliren zu lassen, sie im Betretungsfalle zu verhaften, unter sicherer Begleitung hierher transportiren und an die unterzeichnete Behörde abliefern zu lassen. Stettin, den 2ten Dezember 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.
Kriminal-Deputation.

I. Signalement des Buchbindergesellen Johann Heinrich Friedrich Münx: Geburtsort, Berlin; Aufenthaltsort, Stettin; Religion, evangelisch; Alter, 27 Jahr; Gewerbe, Buchbindergehülfe; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, lang und lockig; Stirn, frei; Augenbraunen, bräunlich; Augen, braun und groß; Nase, proportionirt; Mund, gewöhnlich; Zähne, unvollständig, vorne fehlerhaft; Bart und Backenbart, blond; Kinn, oval; Gesichtsfarbe, blaß, gesund und sommersprossig; Gesichtsbildung, länglich; Statur, hager; Sprache, hochdeutsch.

Bekleidung: 1) ein schwarz tuchener Oberrock, 2) ein grauer Sommerrock, 3) ein Paar braun und blau gestreifte Beinkleider, 4) ein Paar schwarze und weiß carrirte Beinkleider, 5) eine bunte Weste (oliven Farbe), 6) ein wollener bunter Shwal, 7) ein Paar blaue baumwollene Strümpfe, 8) ein Paar Halbstiefeln (von Kalbleder), 9) ein Paar grüne Schuhe mit rothen Klappen, 10) ein weiß leinenes Hemde, gez. F. M., 11) ein weißes Chemisett, 12) eine schwarze Tuchmütze.

II. Signalement des Maurergesellen Carl Boese: Geburts- und Aufenthaltsort, Stettin; Religion, evangelisch; Alter, einige 30 Jahre; Gewerbe, Maurergeselle; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, schwarz und kraus; Stirn, frei und hoch; Augenbraunen, schwarz; Augen, schwarzbraun; Nase, klein; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, schwarz; Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, rund; Statur, mittel; Sprache, deutsch.

Bekleidung: ein Kalmuckrock (braun), ein Paar schwarze Tochhosen, ein Paar kalblederne Halbstiefeln, ein Paar weiße wollene Strümpfe, ein Paar weiße Unterhosen, ein bunter Shawl, eine schwarz tuchene Mütze,

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben:

Der kleine Franzos;

eine Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten, nebst leichten Gesprächen für das gesellschaftliche Leben. Französisch und Deutsch. Ein nützliches Hülfsbuch für diejenigen, welche sich der Erlernung der Französischen Sprache widmen, und besonders zur Uebung des Gedächtnisses herausgegeben von

Dr. August Ise,

Lehrer der italienischen und französischen Sprache.

Neunte sorgfältig revidirte Auflage.

Groß 12mo. Maschinen-Velinpapier. Geheftet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

F. H. MORIN'sche

Buch- u. Musicalien - Handlung,

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Probates Universal-Hausmittel.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Der Selbstarzt

bei äußern Verletzungen

und Entzündungen aller Art. Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Aus dem Englischen. Dritte Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, so wie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich selbst bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt, weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

F. H. MORIN'sche

Buch- u. Musicalien - Handlung,

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch Unterzeichnete, ist zu haben:

Horárik's Rede über die Bedeutung des christkatholischen Concils in Berlin.

(Verlag von C. Flemming.) geh. 3 Sgr.

NICOLAI'SCHE

Buch- u. Papierhandlung,

(C. F. Gutberlet) in Stetin,

grosse Domstrasse No. 667.

Entbindungen.

Die heute früh um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Bertha, gebornen Voigt, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 4ten Dezember 1847.

von Oesfeld,

Lieutenant im Königl. 2. Garde-Regiment zu Fuss.

Todesfälle.

Heute früh 6 Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden unserer lieben Marie.

Stettin, den 5ten Dezember 1847.

Eduard Nicol und Frau.

Am 30sten v. Mts. starb unsere gute Mutter und Groß-Mutter, die Schiffs-Capitain Gutzmann, geb. Mantei, welches wir unsern Freunden und Verwandten hiermit anzeigen.

Cammin, den 4ten November 1847.

Die Hinterbliebenen.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Nachdem der hiesige Kaufmann G. W Klockenberg seine Insuffizienz eingekannt und die Einleitung concursivischer Maßregeln beantragt hat, so werden zur Feststellung des Passivstandes alle Diejenigen, welche an den Kaufmann G. H. Klockenberg hieselbst und dessen Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche machen zu können vermeinen sollten, hiermit geladen, solche in einem der auf

den 17ten k. M., und den 11ten und 25ten Jan. k. J., jedesmal Morgens 10 Uhr,

angesetzten Liquidations-Termine vor dem Stadtgericht hieselbst speziell und unter Ausführung der etwanigen Vorzugs-Rechte anzumelden, bei Vermeidung der in term. den 8ten Februar k J., gleichfalls Morgens 10 Uhr, zu erkennenden Präclusion und Abweisung von der vorhandenen Masse.

Auswärtige Creditoren werden zugleich aufgefordert, Procuratores ad Acta zu bestellen, sub praejudicio, daß die nicht vertretenen Creditoren an die Beschlußnahme der Mehrheit der Anwesenden oder Vertretenen überall werden gebunden werden.

Daneben werden Creditores hiermit geladen, in dem ersten Liquidations-Termine, den 17ten k. M., Morgens 10 Uhr, zur Beschlußnahme über die in Betreff der Masse zu treffenden Maßregeln und allgemeine, die Behandlung dieses Concurses angehende Angelegenheiten, vor dem Stadtgerichte zu erscheinen, eo sub praejudicio, daß der Beschluß der Mehrheit der Erscheinenden für die Nichterscheinenden für maßgebend werde erachtet werden.

Datum Greifswald, den 27sten November 1847.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.

Dr. Teßmann.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht in Stolp.

Die der Wittwe Schilling und deren Kindern gehörige, hier vor dem Holzenthor belegene, sub No. 1 des Hypothekenbuchs verzeichnete Kupferhammermühle, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Speicher, Stallung, Scheune, Garten und Wiese, Kupferhammer und Oelmühle, abgeschätzt auf 9826 Thlr. 12 sgr. 7 pf., zu-

folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6ten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr, theilungshalber an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stolp, am 8ten Oktober 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll der in Podejuch sub No. 3 belegene, im Hypothekenbuche dieses Dorfes Fol. 5 verzeichnete, zum Nachlaß der Bauer Baaschschen Eheleute gehörige, auf 1741 Thlr. 15 sgr. abgeschätzte Dreiviertel-Bauerhof, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 12ten Februar 1848

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Stettin, den 21sten September 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Publicandum.

Die zur Verlassenschaft des verstorbenen Gutsbesitzers Ludwig Holtz gehörenden, im Franzburger Kreise und Kenzer Kirchspiele belegenen Immobilien, als namentlich die Güter Saatel c p. und Stubbenhagen, sowie die im Dorfe Kenz belegene Bauerstelle Litt. B, sollen meistbietend verkauft und zu dem Ende in termino,

den 13ten Dezember d. J., den 14ten und 28sten Januar k. J., Morgens 10 Uhr,

von dem Königl. Hofgericht zum Aufgebot gebracht werden. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, zur Abgabe ihrer Gebote sich in den anberaumten Terminen einzufinden, indem denselben zugleich zur Nachricht gereicht, daß genannte Grundstücke sowohl gemeinschaftlich, als jedes für sich zur Licitation kommen, sowie, daß dieselben nach vorgängiger Meldung auf dem Hofe zu Saatel in Augenschein genommen und die Verkaufsbedingungen in der Hofgerichts-Kanzlei eingesehen werden können.

Datum Greifswald, den 20sten November 1847.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

(L. S) von Klot.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Pyritz soll der dem Bauer Martin Moritz und dessen Ehefrau Regine, geborne Lübcke, zugehörige Vollbauerhof No. 20 zu Groß-Rischow, auf 5068 Thlr. 20 sgr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 7ten May k. J., Nachmittags 3 Uhr,

in Gr.-Rischow bei Pyritz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktionen.

Zum Verkauf von eichen, buchen, birken und kiefern Brennholz aus dem Forstreviere Jädkemühl an Holzhändler und sonstige Holzconsumenten steht ein Termin,

auf den 22sten Dez. c., Vormittags 11 Uhr,

im Gasthofe zu Liepgarten an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender 1/6 seines Gebots als Caution bei der Forst-Kasse zu deponiren oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Torgelow, den 3ten Dezember 1847.

Der Königl. Forstmeister v. Gayl.

Dienstag den 7ten Dezember, Vormittags 10 Uhr, sollen im Entrepot des Börsenhauses 100 ganze und 400 halbe Flaschen Champagner, Qualité superieure, durch den Mäkler Herrn Gaebeler meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Auktion am 11ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über

circa 800 Pfd. Stearin-Lichte.

Reisler.

Es sollen Pelzerstraße No. 660 versteigert werden

am 7ten Dezember c., Vormittags 9 Uhr:

ein Kronleuchter, Silber, Uhren, Kupfer, Kleidungsstücke, gutes Leinenzeug, Betten, gut erhaltene Möbel, wobei: Sopha, Spiegel, Spinde, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth;

am 8ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr:

Tischlerhandwerkzeug, wobei eine Hobelbank, Klempner- und Zinngießerwerkzeug, eine gute Violine, Billard-Bälle und Queues u. dgl. m. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin Willens, mein Haus Mönchenbrückstraße No. 193—94 aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfragen Grünhof No. 15. E. Kopp.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Weihnachts-Ausstellung

der

neuesten Manufaktur- & Mode-Waaren

von

Gust. Ad. Toepffer & Co.,

als: **Seidenwaaren** zu Kleidern und Mänteln in schwarz und couleurt, in moirée, changeant, façonirt, gestreift und carrirt, ferner **Cachemires, Mousselines de laines, Camlots, Percales, Poiles de Chèvre, Barèges, Paramattas, Thibets, Foulards, Crêpes façonné & uni, Mousseline, Jaconas, Zitz und Cattune, Long-Shawls,** (**Umschlagetücher,** in Terneaux, Crêpe de Chine, Atlas, Plaids, u. s. w.)

Echarpes in Crêpe de Chine, Atlas. Cachemire und Lüstrine,

Mäntelzeuge in Lama, Plaids, Napolitaine.

Schürzen, Westenstoffe, ostind. Taschentücher, Tischdecken.

Ferner machen wir noch auf unsere zurückgesetzten Waaren aufmerksam, welche wir zu enorm billigen Preisen ausverkaufen.

Alle Arten Särge sind zu haben Roßmarkt No. 718 b.

Aus unserm frühern Geschäft sind noch verschiedene Gegenstände, welche sich zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, bestehend in Stammbüchern, Schreib- und Zeichnenbüchern, Brieftaschen, Notizbüchern, Schulmappen, Damen-Etuis, Papeterieen, Reißzeuge und dergleichen Sachen, vorräthig, und sollen dieselben, um gänzlich damit zu räumen, **unterm Einkaufspreis** verkauft werden. Der Verkauf findet Reifschlägerstraße No. 132, in der Leihbibliothek, statt.

G. FISCHER & CO.

Unser Lager fertiger **Damen-Mäntel und Bournous** ist aufs Vollständigste sortirt und werden zu den **niedrigsten Preisen** verkauft.

Gebrüder Wald.

Auch in diesem Jahre werden wir einen größeren Theil unseres

Mode- und Seiden-Waaren-Lagers,

wenn auch **ohne Zurücksetzung,** zu so **ausserordentlich billigen Preisen** verkaufen, als z. B.:

schw. Kleider-Taffet zu 17½ sgr., glatte und faç. Camlots zu 6 und 7½ sgr. pro Elle,

daß die uns gütigst Beehrenden unser Lokal nicht unbefriedigt verlassen werden.

Gebrüder Wald.

4/4, 5/4, 6/4, 7/4 und 8/4 breite schwarze Mailänder Taffete's und Lüstrino's, so wie seidene Changeant's, gestreiften Bast, so wie gestreifte und carrirte seidene Kleiderstoffe, auch alle Arten wollene und halbwollene Französische, Sächsische u. Berliner Umschlage- und Putztücher empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Levin, am Heumarkt No. 138.

Motard's künstliche Wachslichte, so wie Brillant-Kerzen, beste Stearin- und Glanz-Talg-Lichte,

offerirt zu billigen Preisen

Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke.

Weizen-Mehl aus der Vereins-Mühle (ehemalige Rabbowsche) ist bei ganzen und achtel Ctrn. zu den illigsten Stadtpreisen zu haben bei

Paltzo, Roßmarkt No. 693.

Ein gutes Billard, 12 Fuß lang und 6 Fuß breit, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Doppelflinten und Büchsen, ganz vorzüglich im Schießen, welche sich besonders zu Geschenken eignen, empfiehlt

Eckert, Zeughaus-Büchsenmacher.

Leinene Tisch-Gedecke,

ohne Naht, mit 6, 12 und 18 Servietten, sollen, um schnell damit zu räumen, unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Neuenmarkt, Hack- und Oderstraßen-Ecke No. 952.

Tuche und Buckskins

in verschiedenen Farben und Qualität sollen wegen Aufgabe eines Geschäfts sofort billig verkauft werden

Neuenmarkt, Hack- und Oderstraßen-Ecke No. 952.

Cigarren,

verschiedener Qualität, weit unterm Fabrikpreis, wovon Proben a 25 Stück zum Kistenpreis berechnet werden, sollen, um damit schnell zu räumen, sofort billig verkauft werden

Neuenmarkt, Hack- und Oderstraßen-Ecke No. 952.

Rappskuchen.

Frische Rappskuchen sind in Curow bei Stettin zu verkaufen.

Ein Fortepiano, 6 Octaven, ist für 30 Thlr. zu verkaufen Rosengarten No. 276 in der 5ten Etage.

Catharinen-Pflaumen in 1/1 und 1/4 Kisten, auch ausgewogen.

Kayser-Pflaumen in ausgewählten Cartons bei Louis Speidel.

Rügenwalder Gänsebrüste, Pökelfleisch und Gänseschmalz bei Louis Speidel.

Schlesische Gebirgs-Kräuter-Butter in Kübeln und ausgewogen, so wie alle Colonial-Waaren billigst bei

Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.

Eine grosse Parthie Sächsisches Pflaumenmus, in Gebinden von circa 4 Ctr. und ausgewogen, offerirt billigst

G. L. Borchers, Reifschlägerstrasse No. 126.

Neue Lambertsnüsse, grosse Italienische Wallnüsse, grüne Spanische Weintrauben in 1/1 und ½ Fässern, auch ausgewogen, neue Schaalmandeln und Traubenrosinen, frischen Caviar, frischen, grünen und Pecco-Thee, neue Boehmische und Catharinen-Pflaumen etc., Stearin und Französiche Kerzen etc., sämmtliche Gewürze und Colonialwaaren aufs Billigste bei

G. L. Borchers.

Weisser und silbergrauer Rigaer Flachs ist eingetroffen und billigst zu haben bei

G. L. Borchers, Reifschlägerstrasse No. 126.

Neuen delikaten Fetthering, a Stück 4, 6 und 9 pf., so wie in sechszehntel und ganzen Tonnen, offerirt

A. Grube, Fuhrstraße No. 641.

ZU
Weihnachtsgeschenken
für Kinder

empfehle ich mein

großes Lager von Spielzeugen,

namentlich eine außerordentliche Auswahl in Schachteln mit den allerneuesten Gegenständen, so wie: Tivoli-Spiele, Handwerk-Kasten, Druckereien, Theater, Laterna magica, Baukasten, Leder-, Roll- und Wiegenpferde, Helme, Säbel, Patrontaschen, Tornister, Flinten, Trommeln, Blase-Instrumente, Putz- und Materialhandlungen, Puppenstuben, polirte Meubles, Thee-, Kaffee- und Tafel-Service, magnetische Gegenstände, Schaukeln, Zinnsoldaten, Pochbretter, Parquett- und verschiedene neue Spiele, Leierkasten, Transparent-Guckkasten, überhaupt alle für die Jugend passende Gegenstände. — ☞ Durch direkte Beziehungen aus den besten Fabriken und durch theilweise Selbst-Anfertigung bin ich im Stande, die Preise möglichst billig zu stellen, weshalb ich um gütigen Besuch bitte.

FRIEDR. WEYBRECHT,
Grapengießerstraße No. 167.

☞ Mein bedeutendes Lager von

Damen-Mänteln und Winter-Bournoussen,

so wie

Kinder-Mänteln,

welche größtentheils in Berlin nach den neuesten Façons aufs Sauberste und Dauerhafteste angefertigt worden sind, ist wiederum in allen gangbaren Stoffen complettirt. J. Levin, am Heumarkt No. 138.

Glanztalg-Lichte

mit drellirten Dochten, in anerkannt schöner, hell und sparsam brennender Waare, offeriren im Einzelnen wie bei Parthien zu den billigsten Preisen

Abt & Meyer.

Beste Sorauer Wachslichte, Palmwachs- und Stearin-Lichte aus den renommirtesten Fabriken, bemalten, rothen, weissen und gelben Wachsstock offeriren zu Fabrikpreisen

Abt & Meyer,
Baustr. No. 483 u. gr. Lastadie No. 218.

Ein braunes Wagen-Pferd steht zum Verkauf große Lastadie No. 220.

Magdeburger Wein-Sauerkohl,
a Pfd. 1 sgr., empfiehlt Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke.

ZU
Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein in diesem Jahre reichhaltiges Magazin von eleganten Feuermaschinen eigner Fabrik, von 1 bis 7 Thlr., sowie Platina-Räucherflacons und

Gas-Lampen,

ferner: eine große Auswahl von Galanterie-Gegenständen, als: Garnwinden, Bücherschweben, Kartenpressen, Nipp-Etrangeren, Kaffeemühlen, polirte Vogelbauer, Epheukasten, Fensterschweben, Lesepulte, polirte Spinnräder, Schreibzeuge, Federhalter, Brief-, Handschuh-, Näh-, Zucker-, Thee- und Arbeitskästchen in feinstem Geschmack und reich verziert; Reise-Stiefelknechte; Cigarren-, Taback-, Boston-Marken- und Uhrkästchen, Damen-Kober, Damen- und Herren-Necessaires, elegante Brief- und Flaconhalter, Dambretter, Schachspiele, Kalender- und Blumenhalter, Nachtlampen, Whist- und Bostonmarken, Domino-, Kaiser- und Grillenspiele, eine sehr große Auswahl feiner Elfenbein-, Porzellain-, Bronze- u. Eisen-Nipps-Gegenstände, Lichtschrme; Cigarren-Etuis, Brief-, Notiz- und Geldtaschen, Achat- und Bernstein-Colliers und Armbänder, Uhrhalter, Ellen, Blumenständer, Zuckerhammer, Salatscheeren, Strickscheiden, Zwirn-Wickel, Wachsrollen; Schwebe-, Frank'sche und Schiebe-Lampen in Neusilber und Messing, Toiletten- und Rasirspiegel, Pulverhörner, Thermometer, Briefhalter, Schreibmappen und Schultaschen.

Außerdem ein vollständiges Lager der schönsten und besten Bürsten und Kämme jeder Art, in Schildpatt, Elfenbein und Horn, so wie ein großes Sortiment feiner Wasch- und Toilettenseifen, echtes Eau de Cologne und sehr viele hier nicht genannte nützliche und geschmackvolle Artikel.

Der größte Theil obiger Gegenstände ist von mir selbst in bekannter Gute und bestem Geschmacke angefertigt, auch die Preise möglichst billig gestellt, weshalb ich ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitte.

Bestellungen werden schnell und bestens ausgeführt.

Fried. Weybrecht,
Kunst-Drechsler,
Grapengießerstraße No. 167.

Ich habe eine Parthie wollener Mäntel und Ueberwürfe für Kinder, sowie einige wollene Kleiderstoffe zurückgesetzt, um solche zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

C. A. RUDOLPHY.

---

300 Centner gesundes Heu und 200 Centner Futter-Runkelrüben stehen auf der Bollinckenschen Mühle zum Verkauf.

☞ Ich bin wieder mit zwei Ladungen schönem buchen Klobenholz am hiesigen Rathsholzhofe angekommen, und verkaufe die Klafter mit 8 Thlr.

Stettin, den 4ten Dezember 1847.

Schiffer Volgraff aus Demmin.

Höchst beachtenswerth für Rheuma-Leidende!

Das alleinige Depot für den Stettiner Regierungs-Bezirk von den allerwärts durch ihre gute, ja oft wunderbare Wirksamkeit und Heilkraft berühmten

Goldberger'schen

Galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr., stärkere à 1 Thlr. 15 sgr.

befindet sich bei Unterzeichnetem. Diese Ketten sind ihrer vorzüglichen heilkräftigen Wirksamkeit wegen namentlich **gegen acute und chronische Rheumatismen, Gicht und Nervenleiden aller Art** zu empfehlen, und sind so leicht und gefällig gearbeitet, daß das Tragen derselben gar keine Belästigung verursacht.

Jede Goldberger'sche galvano-elektrische Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, welches auf der Vorderseite die Firma „J. T. Goldberger in Tarnowitz" und auf der Rückseite das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt, und sind nur derartig verpackte Exemplare als echt zu betrachten.

Stettin, den 5ten Dezember 1847. **G. A. Ziegler.**

Nur noch bis den 8ten Dezember Abends

wird der Ausverkauf von Leinen-Waaren im

Gasthof zum Fürsten Blücher

fortgesetzt!

Wiener Bart-Crême.

Mittelst dieses Crêmes kann man dem Bart-Haar die schönste Dressur und feinste Geschmeidigkeit ertheilen. Derselbe ist in Flacons mit eingeschliffenen Glasstöpseln a ⅓ Thlr. in Stettin allein zu haben bei

Ferd. Müller & Comp.

im Börsengebäude.

Mein Lager von **büchen, birken, eichen, elsen und fichten Kloben- und Knüppelholz** auf meinem Hofe (Masche's Insel an der Parnitz) empfehle ich zu den dafür auf das **Billigste** gestellten Preisen. C. Fraude, Fischerstr. No. 1044.

Ausverkauf zurückgesetzter Tapisserie-Arbeiten.

Um einen Theil meines Lagers fertiger garnirter und angefangener Tapisserie-Arbeiten zur bevorstehenden Weihnachtszeit zu räumen, habe ich im früher Kürschner König'schen Lokal, Grapengiesserstrasse No. 418,

vom 1sten Dezember bis den 24sten Dezember, einen Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände

zu sehr billigen, jedoch festen Preisen veranstaltet.

Wilhelm Johanning.

Aufräumung zurückgesetzter Waaren

Von Montag den 6ten d. bis Mitte d. Mts. beabsichtige ich mehrere ältere Artikel aus meinem Waaren-Lager, als: alle Arten Tücher und Shawls, Cattuns, Camlots, Mohairs, 4/4 u. 8/4 br. Napolitaines und Seidenzeuge, auch Damen-Mäntel und Bournousse unter dem Einkaufspreise auszuverkaufen, und dürften sich diese Gegenstände besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen; weshalb um recht zahlreichen Zuspruch ergebenst bittet

J. Levin, am Heumarkt No. 138.

Ausverkauf.

Fußdeckenzeuge, so wie Teppiche und Wachsleinen werden, um schnell damit zu räumen, unterm Einkaufspreis fortgegeben.

Alle Arten Tapisserie-Arbeiten empfehlen wir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zum Ausverkauf.

Gebr. Auerbach.

Fertige Oberhemden, neueste Sammet- und Cachemir-Westen empfiehlt billigst F. G. Kanngießer.

Gute Pfundbärme ist täglich frisch zu haben bei Scherping et Dietz, Schuhstraße No. 855.

☞ **Täglich frische trockene Bärme bei Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.**

Der Ausverkauf von Manufaktur- und Posamentier-Waaren

wird, um schnell damit das Lager zu räumen, fortgesetzt und werden die billigsten Preise gestellt.

Gebrüder Auerbach.

Vermiethungen.

Baumstraße No. 989 ist eine geräumige Tischler-Werkstätte nebst Wohnung zum 1sten Januar zu vermiethen.

Ein Laden, mit auch ohne Wohnung,
in der angenehmsten Gegend, ist anderweitig zu vermiethen und das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Frauenstraße No. 902 und 903, Sonnenseite, ist zum 1sten April 1848
in der bel Etage ein Quartier von 4 Stuben,
in der 3ten Etage ein Quartier von 5 Stuben,
nebst allem Zubehör, zu vermiethen.

Pladrinstraße No. 104 ist die dritte Etage zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer und Küche ist mit oder ohne Pferdeställe große Wollweberstraße No. 561 sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst parterre beim Tapezier Herrn Schultz.

Rosengarten No. 276 sind zwei Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.

Am 1sten Januar 1848 sind Frauenstraße No. 893 parterre, rechts und links, 2 bis 3 Zimmern billig zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst.

Eine freundliche meublirte Stube ist sogleich zu vermiethen, Breitestraße No. 378.

Paradeplatz No. 542 ist parterre eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist zu Neujahr Pelzerstraße No. 655 zu vermiethen. Auch kann daselbst ein Laden angelegt, sowie auch Remise und Pferdestall dazu gegeben werden. Näheres in der 2ten Etage daselbst.

Ein Pferdestall ist sofort zu vermiethen Breitestraße No. 358.

☞ ☞ Roßmarkt No. 718 b ☜ ☜
ist die bel Etage, aus acht Stuben, Küche, Kammer und allem Zubehör, zu Ostern zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Eine tüchtige Köchin wird verlangt Frauenstraße No. 908, 2 Treppen hoch.

Junge Mädchen, welche das Strohhutnähen erlernen wollen, werden angenommen bei

Meyer Michaelis, Reifschlägerstraße No. 129.

Verlangt: 4 Lehrlinge fürs Comptoir, 3 Lehrlinge fürs Materialgeschäft, 2 Lehrlinge der Landwirthschaft. Näheres im Comptoir bei

J. A. Gloth, Mittwochstraße No. 1066.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da es dem Unterzeichneten nicht mehr möglich ist, im Drange der Abreise von allen Jenen, die ihn während seines Hierseins mit so vielen Beweisen von Wohlwollen und Freundlichkeit erfreut hatten, persönlich Abschied zu nehmen, so erlaubt er sich, mittelst dieser Zeilen sowohl dem hiesigen Publikum als allen Freunden ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Stettin, den 5ten Dezember 1847.

Fr. Wallner.

„Borussia,"
Feuerversicherungs-Anstalt zu Königsberg in Pr.,
mit einem Grund-Capital von
Zwei Millionen Thaler Preussisch Courant.

Wir empfehlen dieses Institut zur Uebernahme von Versicherungen, sowohl auf Mobilien und Immobilien, als auch auf Schiffe in Winterlage, zu festen und billigen Prämiensätzen, die den Versicherten jeder Nachschuss-Verbindlichkeit entheben, und bitten, die nöthigen Antrags-Formulare in unserem Comptoir, grosse Oderstrase No. 2 und 3, oder bei den Agenten
Herren A. Silling et Co., Speicherstrasse No 59 b.,
Hrn. G. R. Schwartzenhauer, Unterwiek No. 24,
in Empfang zu nehmen.

Stettin, im Dezember 1847.

E. Wendt et Co.

Anzeige.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als Maurermeister etablirt habe und von heute ab Bau-Ausführungen jeder Art übernehme; ich bitte daher, mich mit derartigen Aufträgen beehren zu wollen.

Stettin, den 15ten November 1847.

F. Heene, Maurermeister,
Frauenstraße No. 911 a.

Carl Fechner,
empfiehlt seine neu angelegte
Blumen-Gärtnerei,
Grünhoff No. 17,
in welcher blühende Topfgewächse, Bouquets, Braut- und Ball-Kränze einem hochgeehrten Publikum offerirt werden.

Rohe und gebleichte Nessel, sowie gestreifte Gingham's zu Ueberheraden, Commissions-Lager der Herren Lorenz Schwarz in Niederoschel, lagern billigst zum Verkauf bei

Wilhelm Paetzel
in Frankfurt a. d. O.

Im Königs-Saale auf Alt-Tornei.

Montag den 6ten Dezember, außerordentliche Kunst-Produktion des Eskomoteurs und Bauchredners Ferd. Stärff aus Berlin. Anfang 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr.
Kiepke.

Morgen Dienstag wird der Eskamoteur u. Bauchredner Stärff im Lokale des Herrn Tincauzer, Grapengießerstr., eine Abend-Unterhaltung geben. Entree nach Belieben.

Sollte jemand geneigt sein, jetzt oder später 50 bis 60 Quart unabgesahrte Milch abzulassen, der beliebe seine Adresse sub T. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Doctor Loewer's

berühmte

bittere Magen-Tropfen,

welche sich bei der im Auslande herrschenden Cholera-Epidemie durch bedeutende Versendungen dahin wider Erwarten schnell geräumt hatten, sind jetzt wieder vorräthig und wie bisher zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. pro Dutz. Flaschen gegen Einsendungen des Betrages nur von mir allein direct zu beziehen. Es sind diese bitteren Magen-Tropfen genau nach einem von meinem verstorbenen Vater mir vererbten Recepte angefertigt und jede Flasche ist mit einer Gebrauchs-Anweisung umwickelt.

An Wieder-Verkäufer gebe ich bei Entnahme einer Original-Kiste von 11 Dutz. ein Dutz. Rabatt.

Philipp Loewer in Stettin.

Dividenden-Vertheilung.

Die Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank vertheilt im nächsten Jahre an ihre Mitglieder den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1843, welcher 181,473 Thaler 28 sgr beträgt und eine Dividende von

26 Procent

ergiebt. Indem ich dies bekannt mache, lade ich zu weiterer Theilnahme an den Vortheilen genannter Anstalt ein und bemerke, daß die Dividenden auf Prämien des Jahres 1842 spätestens bis zum 25. November 1848 zu erheben sind.

Stettin, den 4ten Dezember 1847.

W. Schlutow.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck

empfiehlt sich zur Uebernahme von Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art zu billigen Prämiensätzen, indem sie den auf Lebenszeit Versicherten eine alle 4 Jahre zur Vertheilung kommende Dividende von Drei Viertheilen des Gewinns zusichert, da die Aktionaire auf diese verzichtet haben und mit nur Einem Viertheile zufrieden sind.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, so wie zur Aushändigung der Statuten und der im Fall der Versicherungsnahme erforderlichen Attestformulare sind jederzeit gerne bereit

die Agenten E. Wendt & Co.

CIRQUE OLYMPIQUE.

Alexander Guerra aus Rom macht die ergebene Anzeige, daß morgen Dienstag eine große außerordentliche Vorstellung zum Benefiz des bekannten Komikers Herrn van Cattendyk stattfindet, und derselbe zum erstenmal das große französische Trambolin springen wird.

Zu dieser Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein van Cattendyk.

Ein weiß und braun gefleckter Hühnerhund hat sich am Freitag verlaufen; der Wiederbringer erhält Heumarkt No. 39 eine gute Belohnung.

Ich warne hiermit Jedermann, der Mannschaft meines Schiffes „Justitia" etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.

Stettin, den 2ten Dezember 1847.

L. Hedenbergh.

In der Mathematik und im militairischen Aufnehmen werden junge Leute zum Eintritts-Examen, sowie angehende Geometer ꝛc. gründlich vorbereitet. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Geldverkehr.

1300 Thlr. zur ersten Hypothek, a 5 pCt. Zinsen, sollen Ortsveränderungs halber verkauft werden. Adressen sub V. 74 im Intelligenz-Comptoir.

Auf ein nahe bei Stettin belegenes Grundstück, dessen Gebäude laut Feuerkassenschein zu 26,000 Thlr. und dessen Werth-Taxe zu 30,000 Thlr. von hiesigen vereideten Werkleuten aufgenommen worden ist, sucht ein prompter Zinszahler zur 1sten Stelle 15,000 Thlr.

Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 4. Dezbr. 1847.

Weizen . .	2 Thlr.	15	sgr. bis	2 Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen . .	1 »	$17\frac{1}{2}$	» »	1 »	$22\frac{1}{2}$	»
Gerste . .	1 »	15	» »	1 »	$17\frac{1}{2}$	»
Hafer . .	1 »	$2\frac{1}{2}$	» »	1 »	5	»
Erbsen . .	2 »	—	» »	2 »	5	»

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 4. Dezember.

	Preus. Cour. Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	92	$91\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	—	$89\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$87\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	—	91
Westpreussische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$
Grossh. Posensche do.	4	—	$100\frac{3}{8}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$
Ostpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	96
do. vom Staat garant. Lit. B. .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	$12\frac{1}{2}$	12
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 146 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 6. Dezember 1847.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehlen wir unser neu etablirtes
Magasin de Modes
für Herren
bestens, und offeriren ächt ostind. Taschentücher, Lyoner Halstücher; feinste Sammet-, Cachemir- und Piqué-Westen; Regenschirme; Pariser Hüte und Mützen, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel, und ganz besonders Wäsche aller Art, als: Ober- und Nachthemden, Chemisettes und Manschetten; wollene und baumwollene Jacken und Pantalons zu den billigsten Preisen.

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Französische Handschuhe für Herren und Damen, in brillanter und großer Auswahl, empfehlen zu sehr soliden Preisen, in ½ Douzain billiger.

Moritz & Co.

Nickel- und Neusilber-Fabrik
und galvanisches Institut
von
H. A. JÜRST & CO.,
Berlin unter den Linden No. 45,
in Stettin Niederlage bei E. Bannow,
Grapengießerstraße No. 166,
empfiehlt ergebenst ihr aufs' Beste assortirtes Lager vom feinsten und weißesten
Neusilber
gearbeiteter Waaren, in den neuesten und geschmackvollsten Façons.

An die resp. Damen!
Liegt Ihnen in Wahrheit daran, Weihnachts-Einkäufe gut und beispiellos billig zu machen, so bemühen Sie sich gefälligst nach dem Commissionslager des großen Berliner Waaren-Ausverkaufs Bollenstraße No. 695, Sie sollen sich nicht vergebens bemüht haben.

☞ Rügenwalder Spickgänse und Gänse-Pöckelfleisch bei Taetz & Co., Krautmarkt No. 1056.

Lamberts-Nüsse
in bester Qualität empfiehlt

Wilhelm Fachndrich.

Das
Seiden-Waaren-Lager
von
J. LESSER & CO.
empfing direkte Sendungen der neuesten Seidenstoffe und empfiehlt solche, namentlich hübsche Lichtfarben, als etwas außergewöhnlich Schönes und Preiswürdiges.

NB. Glatte farbige Brillantines, Lüstrins und gestreifte Seidenzeuge, die Elle zu 17½, 20 und 22½ sgr.

Durch bedeutende Sendungen
aller Arten Mode-Waaren
aus den renommirtesten Fabriken, so wie durch persönliche Einkäufe ist unser Waarenlager zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sehr reichhaltig assortirt.

J. Lesser & Comp.

Das
Lager fertiger Damen-Mäntel und Bournousse
von
J. LESSER & CO.
ist durch den Empfang neuer Modelle so wie durch Anfertigung der schönsten Mäntel in bekannter guter Arbeit wiederum ganz complett assortirt und empfiehlt

in Seide:
schwarze glatte Moiré, Damast, Atlas, Satin Chine, Taffet ꝛc. ꝛc.;

in Wolle:
Lama, Cachemir, Plaids, Neapolitaine ꝛc. ꝛc.

Corsets, sowie Stepp- und Roßhaar-Röcke, aus der Fabrik des Herrn Lottner aus Berlin, empfiehlt zu Fabrik-Preisen

C. A. RUDOLPHY.

Jacken, Beinkleider und Strümpfe, in Wolle und Baumwolle, für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt C. A. Rudolphy.

Ausverkauf: Mönchenstraße No. 458, Papenstraßen-Ecke,
der anerkannt billigsten und dauerhaft gefertigten
BERLINER HERREN-KLEIDER.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Auflösung sollen und müssen sämmtliche in sehr reicher Auswahl vorhandene Winter-Anzüge, sowie Schlaf- und Hausröcke, **bis Weihnachten** bis auf das letzte Stück **ausverkauft** werden; die Preise sind daher so enorm billig, daß nicht einmal die Hälfte der Stoffe bezahlt wird. Zum Beweise nachstehender **Preis-Courant:**

1 completter Winter-Anzug für nur $5\frac{1}{2}$ Thlr.
1 feiner Tuchmantel von 6 bis 15 Thlr.
1 Tuch-Paletot oder Sack von 6 bis 10 Thlr.
1 extra-feiner mit Seide von franz. Stoff, 8 bis 12 Thlr.
1 feiner Tuchrock von 5 bis 8 Thlr.
1 engl. Düffel-Paletot von $2\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr.
1 französische Buckskinhose von $2\frac{1}{2}$ bis $4\frac{2}{3}$ Thlr.
1 dopp. watt. Schlafrock (in guten Stoffen) $1\frac{1}{3}$ bis 6 Thlr.
1 Tscherkesse (direkt aus London) 4 bis 7 Thlr.

Nur Mönchenstraße 458, Ecke der Papenstraße,
im Hause der Frau Wittwe Pagel,
worauf ich genau zu achten bitte!!!

DEPOT DE BRODERIES
DE LA FABRIQUE DE
Madame Dupuy Jaquemar
DE NANCY ET PARIS.

Wegen fortwährend freundlichen Besuches der hochverehrten Damen bleibt das
Lager feiner Pariser Stickereien
bis Weihnachten hier: in
Hartwig's Hôtel, Breitestrasse, parterre.
Durch bedeutende direkte Zusendungen aus der Fabrik ist die Auswahl wieder aufs Reichhaltigste sortirt, und befinden sich darunter viele Artikel, die sich zu Weihnachtsgeschenken sehr gut eignen. Die Preise sind, um bis Weihnachten mit dem großen Vorrath gänzlich zu räumen, bedeutend herabgesetzt und zwar:
fein gestickte Kragen von 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15, 20, 25 sgr., 1, $1\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr.,
fein gestickte Chemisettes, von 10, 12, 15, 20, 25 sgr., 1, $1\frac{1}{2}$, 2 bis 3 Thlr.,
fein gestickte Pelerinen u. Cardinals, a 25 sgr., 1 Thlr., $1\frac{1}{2}$ bis 2 und 3 Thlr.,
ächte Battist-Taschentücher in sehr großer Auswahl, von 10, 15, 20, 25 sgr., 1, 2, 3, 4, 6, 10, 15 bis 24 Thlr.,
ächte Brüsseler Schleier, à 20, 25 sgr. — Cardinals und Echarpes in Brüsseler Spitzen, ächte Valencienner Spitzen, — Ball- und Gesellschafts-Kleider, — Manschetten und andere Artikel,
zu sehr billigen Fabrikpreisen.
NB. Die Stickereien zeichnen sich vor den sächsischen besonders dadurch aus, daß sie durch die Wäsche durchaus nicht verlieren.

Cotillon-Bouquets, Orden und Schleifen, frische und gemachte Myrthenkränze, Vasen-, Ball-, Hut- und Haubenblumen in der Blumen-Fabrik von
J. C. Ebeling junior.

Gutes trockenes Klobenholz, Büchen a Klafter $7\frac{1}{2}$ Thlr., Eichen a $6\frac{1}{3}$ Thlr., offerirt
Moritz Heymann,
kleine Oderstraße No. 1070.

Aufräumung zurückgesetzter Waaren.

Wir sind auch in diesem Jahre genöthigt, eine bedeutende Menge verschiedener Stoffe in älterem Geschmack zu sehr billigen Preisen möglichst schnell aufzuräumen.

Unser Geschäftsprincip, nur gute und reelle Waaren zu führen, und keinen Artikel ganz unmodisch werden zu lassen, verleiht auch diesen Gegenständen noch einen wirklichen Werth, und dürfte demnach wohl keine günstigere Gelegenheit dargeboten werden, gut und billig einzukaufen.

$\frac{5}{4}$ breite couleurte Seidenzeuge, welche $1\frac{1}{3}$ Thlr. gekostet haben, für $22\frac{1}{2}$ sgr. und 25 sgr.,
$\frac{4}{4}$ breite gestreifte und carrirte Seidenzeuge, welche $1\frac{1}{4}$ Thlr. gekostet haben, für 20, $22\frac{1}{2}$ u. 25 sgr.,
Diverse Mäntelstoffe in Plaids und Lama, welche 15, 10 und 8 Thlr. gekostet haben, für 8, 6, 4 und 3 Thlr.,
Barège=Roben, welche 8 und 7 Thlr. gekostet haben, für 5, 4 und 3 Thlr.,
Zephyr de laine=Roben, welche 7 Thlr. gekostet haben, für $3\frac{5}{6}$ Thlr.,
$\frac{7}{4}$ faç. schwarze und coul. Camlotts, welche $17\frac{1}{2}$ sgr. gekostet haben, für 11, 8 u. 7 sgr. pr. Elle,
$\frac{4}{4}$ carr. Poile de chèvre, welcher $12\frac{1}{2}$ und 10 sgr. gekostet hat, für 7, 6 u. $5\frac{1}{2}$ sgr. pr. Elle,
Ballkleider in Seiden=Gaze u. s. w.
Bedruckte engl. und franz. Cachemirs, welche 20, $17\frac{1}{2}$ und 15 sgr. gekostet haben, für 10, 8 und 7 sgr. pro Elle,
Aecht franz. Mousseline de laine=Roben, welche 14, 12, 10, 8 und 6 Thlr. gekostet haben, für 7, 5, 4, 3 und 2 Thlr.
$\frac{7}{4}$ breite ganz wollene Mazeppa's, welche $22\frac{1}{2}$ sgr. gekostet haben, für $12\frac{1}{2}$ sgr.
$\frac{7}{4}$ breite ganz wollene bedr. Perkales, welche 25 sgr. gekostet haben, für 15 und $12\frac{1}{2}$ sgr.
Mousseline= und Jaconas=Roben, welche 6 — 8 Thlr. gekostet haben, für $1\frac{5}{6}$ bis 3 Thlr.
$\frac{5}{4}$ franz. Zitze in echten Farben, welche 15, 10 und 7 sgr. gekostet haben, für 7, 6, 5 und 4 sgr.
Echte Cattune, welche 6, 5 und 4 sgr. gekostet haben, für 3, $2\frac{1}{2}$ und 2 sgr.
Halbseidene Zeuge, welche 20 sgr. gekostet haben, für 10 sgr.
Wollene Möbel=Damaste, welche $22\frac{1}{2}$ sgr. gekostet haben, für $12\frac{1}{2}$ und 10 sgr.
Carrirte und façonirte Halbwoll=Zeuge, welche 10, 8 und 7 sgr. gekostet, für 6, 5, 4 u. 3 sgr.
$\frac{10}{4}$ große Plaids=Tücher, welche 3, $2\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. gekostet haben, für 2, $1\frac{1}{2}$ und 1 Thlr.
Seidene Cravatten=Tücher, welche 20 und 15 sgr. gekostet, für 10 und $7\frac{1}{2}$ sgr.
Westenstoffe zu 10, 15, 20 sgr. und 1 Thlr.
Echt ostind. Taschentücher, die $1\frac{5}{6}$ Thlr. gekostet, für 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr.
Seidene Herren=Halstücher zu $22\frac{1}{2}$, 25 sgr. und 1 Thlr.
Eine Parthie gefütterter lederner Herren=Handschuhe, welche 20 sgr. gekostet haben, für 10 und $7\frac{1}{2}$ sgr. das Paar.

Proben können nicht gegeben werden.

GUST. AD. TOEPFFER & CO.

Französische Corsets ohne Naht,
in allen Größen, bei
G. M. JOSEPH,
Kohlmarkt No. 433.

Eine neue Sendung von
Mousseline de laine-Roben,
à 2 Thlr. 20 sgr. und 3 Thlr.,
empfing und empfiehlt
G. M. JOSEPH,
Kohlmarkt No. 433.

Beachtenswerthe Anzeige.

Um einem hochgeehrten Publikum auch in diesem Jahre Gelegenheit zu geben, recht vortheilhafte

Weihnachts-Einkäufe

zu machen, habe ich eine große Parthie Manufactur- und Mode-Waaren, als: echtfarbige Cattune, Zitze, Magdeburger Nessel, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Umschlagetücher, Halstücher, ostindische Taschentücher, Westen, Putztücher, und noch viele andere Artikel zurückgesetzt, die ich bis zum 20sten dieses Monats zu spottbilligen Preisen ausverkaufen werde.

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Wohl zu beachten.

Von einem Agenten aus Böhmen haben wir so eben einen großen

Transport Böhmischer Bettfedern und Daunen empfangen.

Um einen schleunigen und großen Absatz zu erzielen, offeriren wir solche hiermit zu den billigsten Preisen.

Eiderdaunen von $17\frac{1}{2}$ sgr. bis 2 Thlr., Böhmische Bettfedern von 5 bis 25 sgr., Herrschaftliche und Gesinde-Betten v. $6\frac{1}{2}$—25 Thlr., Sprungfeder-, Pferdehaar- und Seegrasmatratzen, letztere v. $1\frac{1}{4}$ Thlr. an.

Gleichzeitig empfehlen wir unser

Manufaktur-, Modewaaren- und Leinewand-Lager

zu den billigsten Preisen.

S. ZEHDEN & CO.
Breitestrasse No. 353.

Kleider-Cattune von $2\frac{1}{2}$ sgr. an. Für Echtfarbigkeit wird garantirt.

So eben erhielt ich

eine Parthie gestreifter seidener Zeuge

und empfehle die Elle für den enorm billigen Preis von $17\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

J. Meyer, Reifschlägerstraße No. 49.

Neuen Berger Fett-Hering, so wie kleinen Delikateß-Hering,

a Pfd. 1 sgr., empfiehlt Wilhelm Faehndrich, kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke.

Ausverkauf.

Da unser Waaren-Lager bis am 31sten Dezember c. gänzlich aufgeräumt sein muß, so verkaufen wir Schlafröcke, Palitots, fertige Westen und Beinkleider, so wie auch die neuesten Stoffe u. Buckskins, Hemden, Unterziehjacken u. Beinkleider, Cravatten, Shleepse, Shawls, seidene Taschen- und Halstücher, Chemisettes, Kragen und Manschetten, Strümpfe und Handschuhe, Hüte, Träger, Regenschirme 2c. 2c. zu auffallend billigen Preisen, und da sich schwerlich ein zweiter Laden finden dürfte, wo ein verehrliches Publikum die Weihnachtsgeschenke für Herren billiger kaufen könnte, so bitten um recht zahlreichen Zuspruch

J. Jacoby & Co.,
vis-à-vis drei Kronen.

Großer Ausverkauf.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meinen diesjährigen Ausverkauf, worunter hauptsächlich zu Weihnachtsgeschenken die passendsten und nobelsten Gegenstände sich befinden, als: die schönsten woll. Kleider-Stoffe, a Kleid $1\frac{3}{4}$, 2 u. $2\frac{1}{4}$ Thlr.,
schönste franz. Jaconett-Roben, a $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
„ Batist Roben, a $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{3}$ Thlr.,
„ Camlot- u. Orleans-Roben, a 2, $2\frac{1}{2}$ u. 3 Thlr.,
„ gestr. Seiden-Foulards-Roben, a $6\frac{1}{2}$ Thlr.,
schönsten schwarz. Lüstre-Taffet (prima Qualität), a Elle $17\frac{1}{2}$ und 20 sgr.,
$\frac{10}{4}$ gr. Umschlagetücher, a 15, 20 sgr. u. 1 Thlr.,
seidene Taschentücher, a 20 und 25 sgr.,
Cravatten-Tücher, a 5 u. 6 sgr., — wollene Westen, a $7\frac{1}{2}$ sgr.
Ueberhaupt noch sehr viele Gegenstände zu enorm billigen Preisen.

A. Cronheim, Heumarkt No. 135,
vis-à-vis der Reifschlägerstraßen-Ecke.

Mein

Tuch- und Wollen-Waaren-Lager

ist in allen dahin gehörigen Gegenständen, als:

Düffels, Castorines, Siberiennes, Buckskin, Duskin, etc. etc.,

mit den neuesten Erzeugnissen gegenwärtiger Saison auf das Reichhaltigste versehen, und werde ich stets bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise stellen, auch lasse ich auf Bestellung Kleidungsstücke in kürzester Frist sauber und dauerhaft anfertigen.



Hüte, Regenschirme u. Fussdeckenzeuge

halte ich stets in größter Auswahl auf Lager. **J. L. Reiwald,**
Reifschlägerstraße No. 121.

Ein neuer Hand-Baumwagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen Breitestraße No. 358.